

8. KAMMERKONZERT

im Blockhaus Sonnabend, den 18. Juni 1988, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Ausführende: Hartwich-Quartett der Dresdner Philharmonie:
Walter Hartwich, 1. Violine
Siegfried Rauschhardt, 2. Violine
Gernot Zeller, Viola
Christoph Schulze, Violoncello

Birgit Lich, Flöte
Guido Titze, Oboe
Henry Philipp, Klarinette
Uwe Palm, Horn
Mario Hendel, Fagott

Henry Purcell
1659–1695

Vier Fantasien für Streichquartett

Felix Draeseke
1835–1913

Streichquartett Nr. 3 cis-Moll op. 66

Andantino elegiaco
Scherzo (Allegro spumante)
Adagio non tanto, molto espressivo
Intermezzo (Allegretto grazioso)
Finale (Allegro risoluto)

PAUSE

Wolfgang Hohensee
geb. 1927

Bläserquintett in D

Allegro rubato
Con brio
Recitativo
Commodo

Franz Danzi
1763–1826

Quintett Es-Dur op. 67 Nr. 3

Larghetto – Allegro moderato
Andante moderato
Minuetto
Allegretto

Felix Draeseke, 1835 in Coburg geboren, lebte von 1876 bis zu seinem Tode 1913 in Dresden. Als Theorielehrer am königlichen Konservatorium sammelte er einen Kreis begabter Kompositionsschüler um sich, zu denen u. a. Paul Büttner gehörte. Hier schuf er sein Hauptwerk, die Tetralogie „Christus“, ein Oratorien-Gegenstück zu Wagners „Ring des Nibelungen“, das 1912 in Berlin und Dresden zum ersten Mal aufgeführt wurde. Nach seinem Leipziger Musikstudium empfing er nachhaltige Anregungen durch Franz Liszt und sein Weimarer Wirken. Über ihn bekannte er sich zu Richard Wagner und zur neudeutschen Schule. An Wagner wie auch an Hans von Bülow und Peter Cornelius knüpften ihn über die Künstlerverwandtschaft hinaus persönliche, freundschaftliche Bande. Zahlreiche Werke – sein Œuvre umfaßt sechs Opern, vier Sinfonien und andere Orchesterwerke, Chorsinfonik, Lieder, Kammermusik – entstanden in den Jahren nach 1860 in der Schweiz, seinem zeitweiligen Wohnsitz, und angeregt durch Reisen nach Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien. In dieser Zeit beginnt Draeseke, sich allmählich dem Einfluß Liszts zu entziehen. Besonders in seiner Kammermusik gelingt ihm die Verschmelzung seines psychologisch-dramatischen Stils mit der objektivierenden polyphonen Struktur des Kontrapunkts. Das dritte und letzte Streichquartett cis-Moll von 1895 weist diese Charakteristik auf. Die fünf Sätze sind in klassischer Form angelegt und knapp gefaßt. Ihre komplizierte Harmonik tut unmittelbar musikantischer Wirkung keinen Abbruch.

Dem Künstler, Pädagogen, begabten und streitbaren Musikschriftsteller, der wie Wagner die Texte zu seinen Bühnenwerken selbst schrieb, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Die Draeseke-Gesellschaft in Coburg, BRD, erinnert an den Musiker in jährlichen Gedenkfeiern. Die diesjährige Draeseke-Ehrung steht im Zeichen seines 75. Todestages am 26. Februar. Das Hartwich-Quartett ist dazu eingeladen. Unmittelbar nach unserem Konzert reisen die Musiker nach Coburg und geben dort morgen, am 19. Juni, einen Kammermusikabend, in dem sie neben Werken von Matthias Kleemann und Joseph Haydn das 3. Streichquartett von Felix Draeseke interpretieren.

Mit der heiter-spritzigen, unbeschwerten Spielmusik seines Bläserquintetts in D ist Wolfgang Hohensee in unserem Programm vertreten. Der 1927 in Berlin geborene Komponist und Hochschullehrer studierte 1945 bis 1949 in seiner Heimatstadt Schulmusik, Komposition und Musikwissenschaft, war danach Meisterschüler bei Hanns Eisler und Leo Spies an der Akademie der Künste. Von 1951 bis 1957 wirkte er als Dirigent und Chorleiter bei verschiedenen Volkskunstensembles. Seit 1955 unterrichtet er an der Hochschule für Musik Berlin, wo er 1969 eine Professur erhielt.

Das Werkverzeichnis Wolfgang Hohensees weist vier Ballette, eine Kantate, kleinere Orchesterwerke, Kammermusik sowie Musik Bühne, Funk und Film auf.